

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 83 (1957)
Heft: 17

Rubrik: Onkel Sam lächelt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

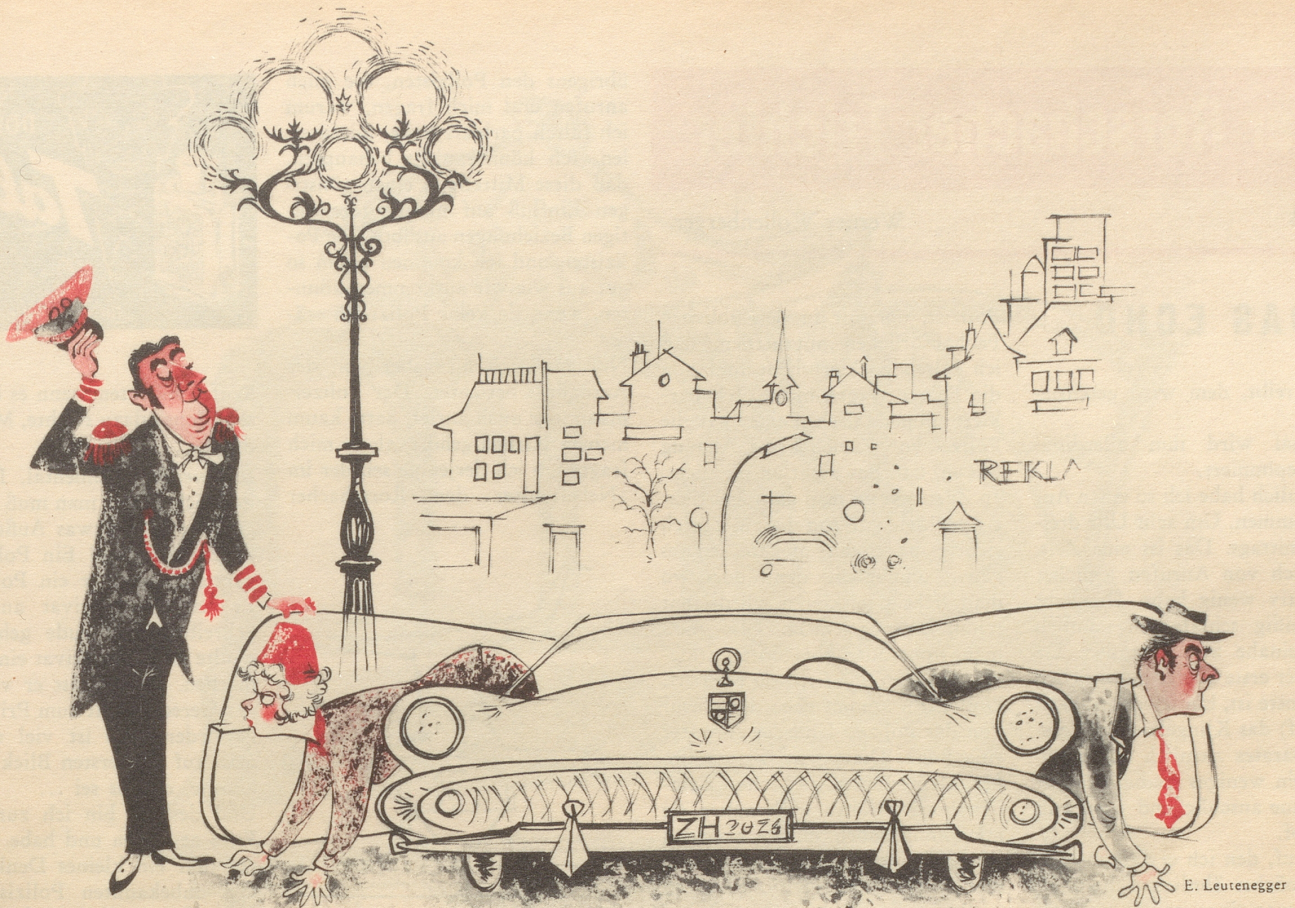
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 02.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Die neue Linie

Onkel Sam lächelt

In Washington ist man sich darüber klar, daß Präsident Eisenhower immer noch schonungsbedürftig ist und es wahrscheinlich auch bleiben wird. Dabei nehmen seine Repräsentationspflichten nicht ab, sondern zu, ein ausländischer Staatsbesuch reicht dem anderen die Türe im Weißen Haus. Da aber die Gäste, aus welchem Erdteil sie auch kommen, meist dasselbe wollen, kann der Präsident die Gespräche kurz halten. Auf das «How do you do?» des Gastes braucht er nur zu sagen: «How much?»

*

Das Verteidigungs-Ministerium in Washington gibt auf telefonische Anfragen genaue Angaben über die Wetterverhältnisse in aller Welt. Um Mißbrauch aber auszuschließen, lautet der Schluß jeder Ansage: «Diese Angaben sind nur für den militärischen Dienstgebrauch bestimmt. Ihre Verbreitung ist nicht gestattet.»

*

Der amerikanische Publizist Patrick O'Donovan berichtete in einer Reportage: «Der Präsident und das amerikanische Kabinett verhielten sich bei dem Besuch König Ibn

Sauds in Washington wie die Eltern einer Braut, die auf jeden Fall entschlossen sind, den Besuch komischer Verwandter zu einem Erfolg zu machen.»

*

In der UNO erzählt man sich, daß während des Karnevals die Politiker aus der ganzen Welt zu einem Maskenball eingeladen wurden. Jeder sollte in der Maske seines Helden erscheinen, des Menschen, den er am meisten verehrt. So kam Adenauer als Bismarck, Eisenhower

als Lincoln, Truman als F. D. Roosevelt, Franco als Mussolini, General de Gaulle hatte sich als Jungfrau von Orleans verkleidet, Macmillan als Disraeli, Gromyko als Stalin und Ben Gurion als Theodor Herzl. Jeder hatte sich in seinen Helden verwandelt. Und als was erschien Nasser? Als Nasser!

*

In der beliebten «Quiz»-Televisionssendung brachte es Charles Van Doren, ein Lehrer der Columbia University, auf einen Gewinn von über 100 000 Dollar. Ein Journalist bekam den Auftrag, eine Reportage über das Privatleben Van Dorens zu schreiben und begleitete den Lehrer einige Tage lang. Der Journalist war nicht wenig erstaunt, daß der Fernseh-Held auf dem Gelände der Universität kaum beachtet wurde. Van Doren erklärte ihm: «Das ist hier so. Sehen Sie, dort drüben geht Polykarp Kusch und kein Mensch beachtet ihn.» – «Ja, aber er hat auch nicht so viel Geld gewonnen wie Sie.» – «Das nicht, aber den Nobelpreis.»

*

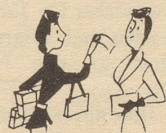
Im Restaurant «Tavern on the Green» im New Yorker Central Park gibt es eine Sehenswürdigkeit: einen Oberkellner, der seit 20

Jahren keinen Cent Trinkgeld annimmt. Es ist der aus Oesterreich eingewanderte Jack Lasher und man nimmt an, daß er bis jetzt 20 000 Dollar ausgeschlagen hat. Gelegentlich kommen «Gäste» von der Steuerbehörde und stellen ihn auf die Probe. Aber Lasher hat einen untrüglichen Blick für seine Leute und pflegt diese Trinkgelder mit den Worten abzulehnen: «Ich nehme keine Trinkgelder, nicht einmal von der Regierung.»

*

Eine kleine amerikanische Zeitung hatte den Bericht über die Hinrichtung des Gangsterchefs Mac Peerson schon im Druck, als die telegraphische Nachricht von seiner Begnadigung eintraf. Der Chefredaktor wußte sich zu helfen. Auf der ersten Seite der Ausgabe brachte er in Balkenlettern: «Begnadigung von Gangsterkönig Mac Peerson! Lesen Sie auf Seite 4, was ihm alles erspart geblieben ist!»

TR



Soviel spare ich jeden Monat

seit ich das Rauchen aufgegeben habe. Dafür kann ich mir manches Schöne kaufen und habe erst noch etwas für meine Gesundheit getan. Meine Entwöhnung verdanke ich

NICOSOLVENS

dem ärztlich empfohlenen Medikament.

Kurpackung Fr. 20.25 in allen Apotheken. Prospekte unverbindlich durch Medicalia GmbH, Casima/Tessin

CityHotel zürich

Erstklass-Hotel im Zentrum Löwenstr. 34, nächst H'bahnhof, Tel. 272055

Jedes Zimmer mit Cabinet de toilette, Privat-WC, Telefon und Radio / Restaurant - Garagen / Fernschreiber Nr. 52437